

DIE EBENE DER ANGEBOTE, GEBÄUDE, PLÄTZE UND STRASSEN

Ludwigsburg

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Informationen zur Stadt

EINWOHNERZAHL: 92.973

FLÄCHE: 4.335 ha

OBERBÜRGERMEISTER: Werner Spec

Die Barockstadt Ludwigsburg liegt etwa 12 km nördlich von Stuttgart und gehört zur Metropolregion Stuttgart. Sie ist Große Kreisstadt und größte Stadt des Landkreises Ludwigsburg sowie größte Mittelstadt Baden-Württembergs. Das Residenzschloss, die umgebenden Grünanlagen und die Alleen prägen das Stadtbild.

Kommunales Profil, integrierte Handlungsansätze

Das Stadtentwicklungskonzept „Chancen für Ludwigsburg“ (SEK) wurde 2006 vom Gemeinderat als Arbeitsprogramm für die Zukunft beschlossen. Anregungen und Ideen von Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung aus der Zukunftskonferenz bilden die Grundlage für die aktualisierten Leitsätze und Ziele der künftigen Stadtentwicklung. Damit hat sich die Stadt unter breiter Beteiligung von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung ein Zukunfts(arbeits)programm gegeben.

Das Herzstück des SEK sind regelmäßig stattfindende Zukunftskonferenzen. Bürgerinnen und Bürger, Vertreter der Stadtverwaltung und der Politik

entwickeln dort gemeinsam Ideen für die Zukunft der Stadt. Die Ergebnisse aus den Zukunftskonferenzen geben wichtige Anhaltspunkte für die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts.

Organisiert wird der Prozess vom Referat Nachhaltige Stadtentwicklung, einer Querschnittseinheit in der Stadtverwaltung. Damit keine Ideen verloren gehen, werden alle Erkenntnisse und Ziele aus der gemeinsamen Arbeit in Masterplänen festgehalten. Bürger, Politik und Verwaltung können so den Überblick behalten und genau verfolgen, ob und wann geplante Maßnahmen von wem und wie umgesetzt werden. Die Zukunftsthemen der Stadt sind hierzu in elf Themenfelder mit ihren Leitsätzen und strategischen Zielen gegliedert, denen das Arbeitsprogramm der Verwaltung zugeordnet ist. Zu jedem der elf Themenfelder liegt ein Masterplan vor, darin wird das Arbeitsprogramm zum Stadtentwicklungskonzept zusammengefasst. In tabellarischer Übersicht geben Informationen zu wichtigen Projekten oder Maßnahmen und deren Bearbeitungsstand einen knappen Überblick.

Die Leitsätze und strategischen Ziele werden auf Stadtelebene näher ausgearbeitet. Dies geschieht unter Beteiligung der Menschen vor Ort und den jeweils zuständigen Fachbereichen. Die Ziele des gesamtstädtischen Stadtentwicklungskonzepts werden so mit den Bedürfnissen vor Ort abgestimmt.

Gemeinderatsbeschlüsse

2006: Grundsatzbeschluss Stadtentwicklungskonzept [Vorlage 235/06](#)

2015: [Fortschreibung der Leitsätze und der strategischen Ziele des Stadtentwicklungskonzepts \(SEK\) der Stadt Ludwigsburg](#)

DAS PROJEKT

Titel, Kurzbeschreibung

DAS MEHRGENERATIONENHAUS (MGH) ALS ORT GELEBTER INKLUSION

Mit seinen offenen Angeboten und Raum für Begegnung, Beratung und Betreuung, ist das

MehrGenerationenHaus ein Pilotprojekt in Ludwigsburg. Erfahrungen aus dem MGH werden auf andere Begegnungsstätten übertragen. Jung trifft Alt und Alt trifft jung. Dabei entsteht ein natürlicher und selbstverständlicher Austausch und Inklusion wird gelebt.



Gelebte Inklusion am MGH | Foto: Stadt Ludwigsburg

Räumlicher Kontext des Projekts

Der Stadtteil Grünbühl-Sonnenberg ist baulich und sozial stark durch seine Entstehung in den Nachkriegsjahren geprägt. Kriegsflüchtlinge des 2. Weltkriegs, Spätaussiedler und Migrantenfamilien siedelten sich im Stadtteil an, was das Image des Gebietes nachhaltig prägte. Im Jahr 2006 erfolgte die Aufnahme in das Förderprogramm Soziale Stadt. Damit einher gingen starke bauliche Veränderungen, die sich nachhaltig auf die Sozialstruktur auswirkten. Mit 3.692 Einwohnern ist Grünbühl-Sonnenberg der kleinste Stadtteil in Ludwigsburg, mit dem höchsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (64%). Von 2014 bis 2017 befand sich im Gebiet eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete mit über 200 Plätzen. Die städtebaulichen Veränderungen (Abriss und Neubau) treffen vor allem ältere Menschen, die seit Kriegsende dort ihre neue Heimat gefunden haben. Mit einer Neubebauung soll u.a. sichergestellt werden, dass die Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können und über ein soziales Netz verfügen.

Die Herausforderungen liegen

- a) in der Entwicklung geeigneter Beteiligungsverfahren
- b) in der Begleitung der Menschen im städtebaulichen Prozess
- c) der Unterstützung eines nachbarschaftlichen Zusammenhaltes von Alteingesessenen, Zugezogenen, Zugewanderten und Menschen mit Fluchterfahrung.

Anlass, Anstoß

Mit den regelmäßigen Zukunftskonferenzen verfügt die Stadt Ludwigsburg über ein Instrument, um die Wünsche und Anregungen ihrer Stadtgesellschaft aufnehmen zu können. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Zukunftskonferenzen fließen Handlungsempfehlungen und Arbeitsaufträge in das politische, gesellschaftliche und verwaltungsinterne Handeln ein. Das Thema Inklusion wurde nach der Zukunftskonferenz 2015 fest in den Masterplan aufgenommen und ist damit bindend für alle Beteiligten.

Ziele des Projekts

Inklusion in der allgemeinen Diskussion nicht nur als Schaffung von Barrierefreiheit im Quartier oder Wohnumfeld zu begreifen, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die die Chancengleichheit für alle Menschen garantiert.

Projektverantwortliche, Federführung innerhalb der Verwaltung

Referat Nachhaltige Stadtentwicklung, Projektleiter Soziale Stadt Grünbühl-Sonnenberg/Karlshöhe:
Markus Faigle

Stadtteilbeauftragte Grünbühl-Sonnenberg, Leiterin des MehrGenerationenHauses: Katrin Ballandies

Weitere Akteure, Beteiligte innerhalb der Verwaltung

Fachbereich Bildung und Familie, Fachbereich Gesundheit und Sport, Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement und Soziales, Kinder- und Jugendförderung Ludwigsburg

Kooperationsformen, ressortübergreifende Zusammenarbeit

Vernetzungen und regelmäßige Treffen in den Projektgruppen: MehrGenerationenHaus, Soziale Stadt, Begegnung, Integration und Gemeinwesenarbeit, Stadtteilarbeit sowie Stadtentwicklungsplanung; Vorbereitungstreffen für Teilnehmungsworkshops; Gemeinsame Treffen mit weiteren Stadtteilakteuren zur Abstimmung gemeinsamer Veranstaltungen bzw., um Dopplungen und Parallelveranstaltungen zu vermeiden; Gemeinsame Bewerbungen bei Ausschreibungen

Sonstige Akteure, Beteiligte außerhalb der Verwaltung

Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH, TRAGWERK e.V., Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth, Evangelische Martinsgemeinde Grünbühl, Sportverein TSV Grünbühl

DER PROZESS

Ablauf, Meilensteine

- Start: Zukunftskonferenz 2015
- Aufnahme in den Masterplan der Stadt Ludwigsburg
- *Alle* Gemeinderatsbeschlüsse müssen auf der Grundlage des Masterplans diskutiert und beschlossen werden
- Städtische Projekte beziehen inklusives Handeln in ihre Umsetzung selbstverständlich ein (einfache Sprache bei Zielgruppenansprache, Gestaltung von

Plakaten, Flyern sowie räumlichen Voraussetzungen)

- Schaffung inklusiver Begegnungsmöglichkeiten: offene Treffs, wie z.B. im MehrGenerationenHaus, in der Seniorenbegegnungsstätte Stuttgarter Straße, Barrierefreier Zugang zu städtischen Beratungsangeboten (Pflegerstützpunkt, Anlaufstelle Bürgerschaftlichen Engagement, etc.)

Beteiligungsformen und Zielgruppen

Städtische Angebote werden offen und damit inklusiv für alle Menschen gestaltet

Bei Bürgerinformationen, Teilnehmungsworkshops, etc. werden barrierefreie und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbare Standorte gewählt

Geschulte Gastgeber leben eine Willkommenskultur vor

Als Zielgruppe werden alle Menschen angesprochen, sie haben die Wahl, ob sie ein Angebot annehmen möchten

RESSOURCEN

Personalanteile

20% Stellenanteil Stadtteilbeauftragte für Grünbühl-Sonnenberg

80% Stellenanteil Leiterin des MehrGenerationenHauses

70% Stellenanteile Projektleitung Soziale Stadt Grünbühl-Sonnenberg/ Karlshöhe und Stadtteilentwicklungsplan.

Budget, Finanzierung, Kosten

Das Projekt wird über den städtischen Haushalt finanziert.

- Öffentlichkeitsarbeit (Stadtteilmagazin „Aktiv vor Ort“, ca. 9.000 EUR)

- Stadtteilbudget für die Umsetzung des Stadtteilentwicklungsplans, 1.500 EUR

Darüber hinaus stehen Mittel aus dem Bundesprogramm MehrGenerationenHäuser, (jährlich 30.000 EUR) sowie dem Städtebauförderprogramm Soziale Stadt zur Verfügung.

WAS IST INKLUSIV? WIRKUNGEN VON INKLUSION?

Qualitätskriterien, Indikatoren

Die Grundlage aller möglichen Handlungsfelder ist eine inklusive Haltung in der Verwaltung und in der Bürgerschaft, die Vielfalt als Bereicherung sieht. Inklusion wird als Querschnittsaufgabe der Verwaltung nach innen und außen verstanden. Die Vielfalt wird als Bereicherung wahrgenommen. Die kommunalen Leistungen und Angeboten sind transparent sowie für Alle verständlich und nutzbar. Darüber hinaus. Es wird eine umfassende Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum, beim Zugang zu öffentlichen und öffentlich genutzten Gebäuden sowie bei der Mobilität, insbesondere beim ÖPNV, angestrebt. Städtische Planungsprozesse berücksichtigen die Belange von Menschen mit Behinderung / Unterstützungsbedarf. Die Stadt Ludwigsburg vernetzt sich mit allen Akteuren im Bereich der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung / Unterstützungsbedarf und versteht sich als inklusive Arbeitgeberin.

Wirkungen, Mehrwert

- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen und des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil
- Implementierung gemeinschaftlicher Veranstaltungen
- Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls durch alle Bevölkerungsgruppen

Was ist an „inklusive Qualität“ entstanden?

- Mit dem offenen Treff im MehrGenerationenHaus und dem Einsatz von Menschen mit Handicap oder verschiedenster Brüche in der Biografie in der Arbeit des MehrGenerationenHauses, wurde eine Niederschwelligkeit erreicht, die die Menschen motiviert, sich in gesellschaftliche Prozesse einzubringen
- Besonders bei städtebaulichen Beteiligungsverfahren hat die Bereitschaft der Menschen an einer aktiven Mitwirkung zugenommen
- Dass Inklusion nicht Behinderung, sondern die Teilhabe *aller* meint, verstetigt sich langsam in der breiteren Öffentlichkeit

BILANZ – FAZIT

Erfahrungen, Erkenntnisse

Für viele Menschen ist Inklusion noch immer mit einer physischen und/oder psychischen Einschränkung verbunden. Deshalb ist es wichtig, die Öffentlichkeit weiter zu sensibilisieren, um die Ganzheitlichkeit des Begriffes „Inklusion“ zu verdeutlichen und die jeweils eigene Haltung dahingehend zu überprüfen.

Leitsatz, O-Ton, Zitat zum Projekt

"Alle Menschen müssen Inklusion leben, indem sie eigene Stereotype hinterfragen und gemeinschaftliche Teilhabe ermöglichen." (Katrin Ballandies)

Anmerkungen, Hinweise, Interessantes

www.ludwigsburg.de/Gruenbuehl+Sonnenberg

Stadtteilmagazin „Aktiv vor Ort“

INFORMATIONEN UND KONTAKT

MARKUS FAIGLE

REFERAT NACHHALTIGE STADTENT-
WICKLUNG

Tel.: 07141 / 910-2138

Mail.: m.faigle@ludwigsburg.de